

Chih-Chieh Tang

Vom traditionellen China zum modernen Taiwan

Die Entwicklung funktionaler Differenzierung
am Beispiel des politischen Systems
und des Religionssystems

Deutscher Universitäts-Verlag

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX
Hinweise zur Transkription und Verwendung chinesischer Bezeichnungen	XV
Zeittafel	XVII
Taiwans Geschichte im Überblick	XIX
1. Fragestellung: Ein anderer Weg zur funktionalen Differenzierung	1
1.1. Funktional differenzierte Weltgesellschaft	1
1.2. Selbst-/Fremdreferenz	2
1.3. Beobachtung zweiter Ordnung	5
1.4. Taiwan als Transformationsgesellschaft	8
1.5. Einige Erklärungen zum Ansatz	11
1.6. Gliederung	16
2. Die traditionelle chinesische Gesellschaft und die Besonderheiten der gesellschaftlichen Entwicklung Taiwans	17
2.1. Von der Siedlung zum „Stadtstaat“	19
2.1.1. Die Ausdifferenzierung der Familie und die Form der Segmentation	19
2.1.2. Die Asymmetrie als Anlass zum Strukturwandel der segmentären Gesellschaft	22
2.1.3. Verdiensthelden, segmentäre Lineagen und Mythen der Ahnen	23
2.1.4. Die Institution von Li und die rituellen Geräte	26
2.1.5. Der Krieg und die Stadt/Land-Differenzierung	29
2.1.6. Die Entstehung des Stadtstaates im Kontext der Stratifikation, der Stadt/Land-Differenzierung und der Segmentation zwischen den Staaten	30
2.2. Das Feudalreich: Eine spezielle Kombination der Stratifikation und Zentrum/Peripherie-Differenzierung	34
2.2.1. Die Belehnung und die Bürokratie als funktionale Äquivalente der Regierung	34
2.2.2. Der Feudalismus als eine evolutionäre Errungenschaft	38
2.2.3. Die bewaffnete Kolonisation als Kern des Feudalismus der Zhou-Zeit	43
2.2.4. Die Merkmale der Form des Feudalreiches	45
2.2.5. Die Institution Zongfa	50
2.2.6. Die Beziehung zwischen dem Monarchen und dem Beamten und die Ethik „Xinyi“	54
	VII

2.2.7. Der Zusammenhang zwischen der Ausdifferenzierung des Systems auf höherer Ebene und seiner internen Differenzierung	57
2.2.8. Die Kosmologie des „Denkens des Einen“ und die Ersetzung von Ti durch Tian	61
2.2.9. Die Homologie zwischen der sozialen und der kosmischen Ordnung	65
2.2.10. Die Entstehung des „Mittelstaates“ im Kontext der Unterscheidung Huaxia/Manyi	67
2.3. Der Übergang zur funktionalen Differenzierung und der Aufstieg des bürokratischen Reiches	73
2.3.1. Die selbstzerstörerischen Faktoren im Feudalismus	74
2.3.2. Die Leistungsorientierung und die Auflösung der geschlossenen Statushierarchie	75
2.3.3. Vom Feudalismus zum bürokratischen Verwaltungssystem „Junxian“	78
2.3.4. Die Entstehung der Gesellschaft des „Bianhu-Qimin“	81
2.3.5. Die Ausdifferenzierung der Funktionssysteme	83
2.4. Ein langfristiger Stillstand ohne Veränderungen?	92
2.4.1. Die neuen Situationen nach der politischen Vereinigung	92
2.4.2. Der Aufstieg der Gelehrten-Lineagen und die Entstehung der Mendi-Gesellschaft	99
2.4.3. Der Strukturwandel während der Tang- und der Song-Zeit	106
2.4.3.1. Die Verstärkung der Autokratie und die Errichtung der Staatsprüfung	106
2.4.3.2. Die Intensivierung der Geldwirtschaft und die Lockerung der persönlichen Angehörigkeit	110
2.4.3.3. Das neue Muster der Urbanisierung und der Aufstieg der volkstümlichen Konsumtionskultur	124
2.4.3.4. Die religiöse Wende zur Säkularisierung	126
2.4.3.5. Die Innovation des Verbreitungsmediums	126
2.4.4. Die Gentrygesellschaft, die neue Hierarchie der Status und die Reaktion des politischen Systems auf die Tendenz zur Verselbständigung der anderen Funktionssysteme	130
2.5. Bemerkungen zu einigen Merkmalen der traditionellen chinesischen Gesellschaft	143
2.5.1. Die Ultrastabilität der traditionellen chinesischen Gesellschaftsformation	143
2.5.2. Die traditionellen chinesischen Denkmuster und die Yin/Yang-Dualstruktur	149
2.5.3. Der Personenbezug, der Familismus und die persönliche Beziehung	158
2.6. Die Besonderheiten der Entwicklungen Taiwans	166
2.6.1. Die sich in der Situation an der übersehenen Grenze befindende Emigrantengesellschaft	167

2.6.2.	Die Wende zur Modernisierung in der japanischen Kolonialzeit	172
2.6.3.	Das schnelle Vergessen und das rasche Tempo des gesellschaftlichen Wandels in der Emigrantengesellschaft	183
3.	Der Staat, die Macht, die Demokratie und die Nation	191
3.1.	Der Staat	192
3.1.1.	Die Politik	194
3.1.2.	Tianxia versus Staat	202
3.1.3.	Nation	221
3.1.4.	Die Entstehung des Staates als Machtorganisation und als Selbstbeschreibung des politischen Systems in Taiwan	237
3.2.	Die Macht	248
3.2.1.	Die moralische Politik, die symbolische Politik und die Yin/Yang-Dualstruktur	249
3.2.2.	Kaisertum versus Kanzlerschaft	265
3.2.3.	Die an die Gentry gekoppelte doppelgleisige Machtstruktur	279
3.2.4.	Der Klientelismus nach der Einführung des modernen Wahlmechanismus	290
3.3.	Publikum, öffentliche Meinung und Öffentlichkeit	309
3.3.1.	Die „Wahl“ und die politische Inklusion im traditionellen China	309
✓ 3.3.2.	Öffentliche Meinung und Öffentlichkeit im traditionellen China	315
3.3.3.	Die Öffentlichkeit in der neuen Gesellschaftsformation und die Geburt des Publikums	326
3.4.	Nichttriviale Regimetransformation	358
3.4.1.	Die autoritäre Herrschaft des KMT-Regimes	359
3.4.2.	Die Initiierung der politischen Transformation	378
3.4.3.	Die Wahlen als die Entwicklung des politischen Systems antreibender Mechanismus	411
3.4.4.	Die Änderung der politischen Strukturen während der Demokratisierung	427
3.5.	Die „Shengji“, die Ethnien, die Nation und der Streit um Vereinigung/Unabhängigkeit	438
3.5.1.	Das traditionelle territoriale Bewusstsein der Herkunft „Jiguan“	440
3.5.2.	Die Entstehung einer Identität der Taiwaner in der japanischen Kolonialzeit	453
3.5.3.	Die „Shengji“-Differenz unter der autoritären Herrschaft der KMT	478
3.5.4.	Der ethnische Streit und der Streit um Vereinigung/Unabhängigkeit in der politischen Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg	490
3.5.5.	Die neue Entwicklung der Wende zu den Diskursen der Ethnien und des „Staates der Staatsbürger“	503

4. Die Humanisierung, die Segmentierung, die Säkularisierung und die religiöse Unordnung	511
4.1. Humanisierung	513
4.1.1. „Abbruch des Kommunikationskanals zwischen Himmel und Erde“ versus „Turmbau zu Babel“	514
4.1.2. Die Trennung zwischen der menschlichen Welt und der Geisterwelt	515
4.1.3. Die Vorstellungen über die Seele und der Glaube an Götter und Totengeister	517
4.1.4. Die positiven und die hemmenden Auswirkungen des Konfuzianismus auf die Ausdifferenzierung der Religion	520
4.1.5. Das Himmelsmandat und die staatlichen Kulte – die strukturelle und operative Koppelung zwischen dem politischen und dem religiösen System	524
4.1.6. Der Volksglaube – der Sensor des Religionssystems für seine äußere Umwelt	527
4.2. Segmentäre Differenzierung	530
4.2.1. Segmentation: Eine voraussetzungslosere Form der Differenzierung	530
4.2.2. Der Fall des Ahnenkultes: Eine aus „Fang“ bestehende segmentäre Hierarchie	532
4.2.3. Der Fall des Volksglaubens: Der Opferkreis, der Glaubenskreis und die Hierarchie von Xianghuo	540
4.2.4. Der Fall des Taoismus: Der Wohnort des patrimonialen Himmelsmeisters, der Berg Longhu, als Zentrum?	544
4.2.5. Der Fall des Buddhismus: Die Differenzierung der verschiedenen Schulen unter dem einheimischen Rahmen von Panjiao	550
4.2.6. Der kompositorische Glaube unter der Form der Segmentation	555
4.2.7. Die Reflexionsform des Synkretismus	559
4.3. Inklusion	564
4.3.1. Die schwierige Lage des traditionellen Volksglaubens	565
4.3.2. Die Beschränkung des religiösen Taoismus als einer einheimischen Religion	568
4.3.3. Die Paradoxie der buddhistischen Form „Chujia“	570
4.3.4. Der Durchbruch der buddhistischen Chan-Südschule und des Glaubens an Jingtu	573
4.3.5. Der Aufstieg der Volksreligionen	580
4.4. Säkularisierung	585
4.4.1. Eine Erklärung der Begriffsverwendung	586
4.4.2. Die Selbstbeobachtung und die Reaktion des Religionssystems	590
4.4.3. Die Zunahme der Leistungsorientierung	593

4.4.4. Die Organisation als moderne Form der Systembildung	596
4.5. Die Beziehung zwischen Politik und Religion	598
4.5.1. Das Konzept des Himmelsmandats als Mechanismus der strukturellen Koppelung zwischen politischem System und Religionssystem	599
4.5.2. Die politische Loyalität des Buddhismus und des Taoismus zum bestehenden Regime	609
4.5.3. Die wechselseitige Behinderung der weiteren funktionalen Differenzierung zwischen politischem System und Religionssystem	611
4.5.4. Die operative Koppelung zwischen Volksglauben und Regierung	615
4.5.5. Die Veränderungen nach der Einrichtung des modernen Staatsapparates	620
4.6. Die Rolle der Religion in den Prozessen der Regimetransformation und die religiöse Unordnung	626
4.6.1. „Der Verein des chinesischen Buddhismus“ als Moment des staatlichen Korporatismus und die Popularisierung der Idee des „Buddhismus der menschlichen Welt“	627
4.6.2. Die Transformation der Volksreligion von der verbotenen Heterodoxie zum potenziellen Koalitionspartner des nationalen Regimes	632
4.6.3. Das Christentum als Katalysator der Demokratisierung	637
4.6.4. Die religiöse „Unordnung“ und die ein- und ausgeschlossenen Eigenwerte	639
5. Autonomie/Heteronomie: Das Schema der Selbstthematizierung der funktionalen Differenzierung	645
5.1. Die Transformation als eine Art Beobachtungsschema: Autoritarismus/ Demokratie und traditionell/modern	645
5.2. Mono-/polykontexturale Ordnung	654
5.3. Einheimisch/Auswärtig und lokal/global	673
5.4. Autonomie/Heteronomie	698
Literaturverzeichnis	709
Zeichenglossar	805